

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
28. Jahrgang.

Abonnementpreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumeraendo.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Die Wirren in China.

Die Antworten der Mächte auf die Bülowsche Zirkularnote sind immer noch nicht vollständig eingegangen. Daß Österreich und Italien zustimmen würden, war von vornherein klar. Die Privatmeldung eines Berliner Blattes, daß sich Frankreich im Wesentlichen zustimmend geäußert habe, bedarf noch der Bestätigung, zumal da aus Rußland überhaupt noch gar nichts vorliegt. Sicher ist dagegen, daß die Vereinigten Staaten ablehnend geantwortet haben. In Amerika ist man thätiglich bestrebt, sich so früh als möglich aus dem chinesischen Handel herauszuziehen mit Rücksicht auf die Präsidentenwahlen und die neuerdings wieder sehr schwierig gewordene Lage auf den Philippinen. Senator Morgan hat dies einem Interviewer zugegeben. Wie allerdings die Vereinigten Staaten den Abschluß eines Separatfriedens mit China zustande bringen wollen, ist ein Rätsel.

Zu den Friedensverhandlungen.

Li-Hung-Tschang ist am Donnerstag per Bahn in Tientsin angekommen, wird aber nach Wollfischer Meldung aus Tokio erst in fünf Tagen nach Peking weiterreisen.

Prinz Tsching besuchte, wie aus englischer Quelle gemeldet wird, am 6. September in Peking die Gesandtschaften, um den Gesandten seine Aufmerksamkeit zu erweisen. Er war von einer auffallenden Anzahl chinesischer Diener und von einer Eskorte japanischer Kavallerie begleitet. Die deutschen Beamten lehnten es ab, ihn zu empfangen; sie sagten, sie würden ihn empfangen, wenn er einen offiziellen Besuch machte, in ihrer persönlichen Eigenschaft brauchen chinesische Beamte aber nicht vorzutreten.

Die Hoffnung der Shanghaiier.

Die Shanghaiier, d. h. die dort ansässigen Kaufleute, sind von den bisherigen Erfolgen der Europäer in der verbotenen Stadt von Peking sehr enttäuscht. Diese würden dort als Besucher und nicht als Eroberer angesehen. Die Chinesen laden die europäischen Offiziere förmlich zu Picknicks ein. Der Zutritt zur kleinen Forts des Kaiserpalastes ist bisher unmöglich. — Hier herrscht allgemein die Überzeugung, daß mit dem Eintreffen Waldersees der Eindruck ein anderer werden wird. Waldersee werde im Kaiserpalast das Hauptquartier errichten und die Drahtenflagge durch seine Standarte ersetzen. Dadurch würden die Chinesen von der Meinung abkommen, daß die Fremden in Peking bloß geduldet seien.

Die Eroberung der Peitangforts.

Die Forts von Peitang sind nach einem aus Taku Freitag vormittag nach Tokio abgegangenen Telegramm am Donnerstag von den kombinierten deutschen, russischen und französischen Truppenabteilungen genommen worden.

Ueber die Eroberung berichtet das „Reuterische Bureau“ aus Taku vom 20. September folgende Einzelheiten:

Eine Streitmacht, bestehend aus 4000 Russen, 3000 Deutschen, 1000 Franzosen und einer österreichischen Seefoßbataillon, begann heute bei Tagesanbruch den Angriff auf die Peitangforts. Die Forts erwiderten das Feuer lebhaft. Die Beschießung wurde bis zum Mittag fortgesetzt; aber schon nach 10 Uhr vormittags hörte das Feuer von den Forts auf. Die Kommandeure der Verbündeten schickten mittags Mannschaften vor, um den Grund des Schweigens der Forts festzustellen. Man fand die Forts verlassen und nur 4 tote Chinesen. Mehr als 3000 Chinesen, welche in den Forts gewesen waren, sind entkommen. Das Artilleriefeuer der Russen war sehr wirksam gewesen; die Forts waren stark beschädigt. Die Engländer und Italiener hatten den Kampfplatz nicht rechtzeitig erreicht. Auf dem ganzen Wege von Tientsin nach Taku bewegten sich Massen von Verstärkungsmannschaften, die nach dem Peitang-Forts marschieren sollten.

Der Verlust der Verbündeten wird auf 120 geschätzt, darunter 7 Deutsche.

Der Kaiser von China

scheint zu denken: „Weit davon ist gut vor'm Schuß.“ Ein kaiserliches Edikt, datiert Taihuifu 8. Septbr., proklamiert Sianfu als neue Hauptstadt Chinas; der kaiserliche Hof würde sich sofort dahin begeben, da Sianfu der Hauptstadt der auswärtigen Mächte entzückt sei. Der Gouverneur von Schensi erhielt den Befehl, die Regierungsgebäude daselbst in Stand zu setzen. Der Erlaß beklagt den Mangel an Geldmitteln und fordert von den Vizetönigen Zuschüsse.

Die Kaiserin-Witwe von China soll (wie nach der „Daily Mail“) Prinz Tsching gesagt haben soll sich nach Frieden sehnen und bereit sein, zu Gunsten des Kaisers abzusinken.

Neue chinesische Unverschämtheit.

Der „Standard“ meldet aus Shanghai vom 23. September: In offener Nichtachtung der Ansicht des Auslandes ernannte die chinesische Regierung Tuan zum Präsidenten des großen Rates. Außerdem wurde eine große Anzahl hoher Regierungsstellen mit Beamten von ausgesprochen fremdenfeindlicher Gesinnung besetzt.

Eine neue Hinterlist Li-Hung-Tschangs.

Der „Standard“ meldet aus Shanghai vom 20. d. M.: Li-Hung-Tschang war anscheinend eifrig damit beschäftigt, 8000 von Ausländern gebrachte und gut bewaffnete Veteranen auszuheben. Dieselben lagerten bisher in Tsang-tschou und marschieren nun unter Tschang-tschang, der zur Zeit der Besetzung von Kian-tschou durch die Deutschen dort befehligte, nach Tientsin.

Auszeichnung für die deutsche Gesandtschaftswache in Peking.

Wie „Wollf's Bureau“ am Sonnabend mitteilt, hat der Kaiser dem Oberleutnant Grafen Soden, Führer des Detachements in Peking, für die hervorragend tapfere Verteidigung der Gesandtschaft den Orden pour le mérite, den Mannschaften das Militär-Ehrenzeichen I. Klasse, dem Eroberer der Fahne das Militärverdienstkreuz verliehen. Dem Chef des Kreuzgeschwaders ist hienon telegraphisch zwecks Weiterverbreitung Kenntnis gegeben.

Der Krieg in Südafrika.

Das Reuterische Bureau meldet aus Winburg, daß Steijn den Richter Herzog zum stellvertretenden Präsidenten des Drangefreistaates ernannt habe.

Der Guerillakrieg dauert fort.

Aus Pretoria berichtet daselbe Bureau: Es ist anzunehmen, daß die Buren, welche ihre „langen Toms“ und alle den Engländern abgenommenen

Geschütze zerstört haben, ihre leichteren Geschütze behalten haben. Die Truppe von 700 Mann, die auf portugiesisches Gebiet übergetreten ist, besteht hauptsächlich aus fremden Mittäpfern, die sich ohne Zweifel unter portugiesischen Schutz stellen möchten. Alles deutet darauf hin, daß der offizielle Krieg bald beendet sein wird; wenn aber Schall Bürger als stellvertretender Präsident nicht die Verantwortung für die Kapitulation übernehmen will, so ist aller Grund anzunehmen, daß der Guerillakrieg noch mehrere Monate fortdauert. Tritt die offizielle Kapitulation ein, so können die Engländer die Guerillacharen als Räuber behandeln; andernfalls aber müssen sie diese als rechtmäßige Kriegspartei behandeln.

Was natürlich, fügen wir hinzu, diesen humanen Leuten höchst unangenehm ist. Jedenfalls sehen auch die Engländer sich jetzt zu dem Eingeständnis gezwungen, daß die Unterwerfung der Buren noch lange keine vollendete Tatsache ist und die Annexion deshalb leere Spiegel-fercherei war.

Christian de Wet lebt.

Dem Chamberlainblatt, der Londoner „Daily Mail“ wird am Freitag aus Pretoria gemeldet, Kommandant de Wet, der immer noch im Freistaat thätig ist, ist das einzige Hindernis für die vollständige Pacificierung Südafrikas. Danach wäre Christian de Wet wieder einmal fälschlich totgesagt worden.

Deutschland.

Der Kaiser nahm Sonnabend an der Enthüllung des Denkmals der Königin Luise in Tilsit teil.

(Die Einberufung des Reichstags.)

Die Angaben über die Einberufung des Reichstags gehen weit auseinander. Anfangs wurde der 16. Oktober, dann der 23. Oktober als Tag des Zusammentritts genannt; darauf hieß es, Anfang November, später Mitte November würden sich die Forts des Reichstags zur ordentlichen Tagung öffnen. Das ist gewiß, daß die Regierung sich mit der Einberufung des Reichstags keineswegs zu eilen gedenkt. Es klingt daher sehr wahrscheinlich, was der „Allg. Ztg.“, die vielfach aus amtlichen oder halbamtlichen Quellen zu schöpfen pflegt, aus Berlin gemeldet wird, daß Vorschläge wegen der Berufung des Reichstags dem Kaiser erst nach seiner Hierherkunft unterbreitet werden würden. Es gelte jetzt aber als wahrscheinlich, daß der Reichstag erst Mitte November zusammentritt.

(Die Kanalvorlage.)

Die „National-liberale Korrespondenz“ schreibt: Die erweiterte Kanalvorlage ist so gut wie fertig gestellt. Die Vorlage wird als einen ihrer Hauptbestandteile den Mittellandkanal enthalten, daneben aber ist speziell für die östliche Hälfte der Monarchie eine Erweiterung der Kanalprojekte in Vorschlag gebracht worden.

(Kommende Männer.)

In den Blättern werden wieder einmal die höchsten Reichsämter und Würden verteilt. Bis vor kurzem soll es als sicher gegolten haben, daß dem Fürsten Hohenlohe-Schillingensfürst der Fürst Hohenlohe-Langenburg als Reichszkanzler folgen, daß den Fürsten Hohenlohe-Langenburg, der Schwager des Kaisers, Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, in der Statthaltertschaft der Reichsländer abhören werde. Jetzt soll diese Absicht teilweise geändert worden sein. Zwar behält es dabei sein Bewenden, daß Fürst Hohenlohe-Langenburg

der vierte deutsche Reichskanzler werden soll, aber zu seinem Nachfolger in Straßburg ist nicht mehr Prinz Adolf, sondern Generalfeldmarschall Graf Waldersee in Aussicht genommen, dessen Rückkehr aus China den Zeitpunkt des großen Amtswechsels bestimmen werde. Dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe ist angeblich die Regentschaft von Braunschweig zugesagt, deren Prinz Albrecht von Preußen müde geworden sein soll. Ob hinter diesen Andeutungen mehr steckt als leere Kombination, können wir nicht sagen.

(Deutsche Mädchen in Südwest-Afrika.)

Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat mit ihren Bemühungen, den Ansiedlern in Deutsch-Südwestafrika die Gründung eines Hausstandes mit deutschen Mädchen zu ermöglichen, bisher gute Erfolge erzielt. Bisher sind im Ganzen 60 Personen auf Kosten der Gesellschaft nach Deutsch-Südwestafrika befördert worden. Ein Teil von ihnen waren Dienstmädchen, ein anderer Bräute, Ehefrauen und sonstige Angehörige von Ansiedlern. Die Hinausführung geschah in jedem Falle nur unter der Bedingung, daß vom kaiserlichen Gouvernament eine Bestätigung dafür gegeben wurde, daß die Hinausgeführten in der Kolonie ein gesichertes Unterkommen finden würden. Von den übergesiedelten Mädchen sind alle, mit wenigen Ausnahmen, bereits verheiratet oder verlobt. Die Ansiedler begrüßen das Unternehmen der Deutschen Kolonialgesellschaft mit der lebhaftesten Anerkennung.

(Sozialdemokratischer Parteitag.)

Zur Mittwochtagung ist Reichstags-Abgeordneter August Bebel erschienen, der blaß aussieht und eine dunkle Brille trägt. In der Vormittagssitzung wurden eine Reihe von Anträgen gestellt und diskutiert, unter anderen auch ein solcher, der Reichstags- und Landtags-Abgeordneten aufzufordern, die Frage der Kohlennot in den verschiedenen Parlamenten demnächst zur Sprache zu bringen, wenn nicht bereits vor Zusammenritt der betreffenden Körperschaften eine Herabsetzung der Kohlenpreise erfolgt ist. Ein Antrag Böller-Frankfurt a. M. und Genossen will die Herausgabe einer wissenschaftlichen Schrift über das Streben des katholischen Klerikalismus zur Erlangung der politischen, sozialökonomischen und allgemein geistigen Welt Herrschaft. In der Chinapolitik hätten die Missionare eine ganz hervorragende Rolle gespielt. Deshalb sei es geboten, den Klerikalismus, insbesondere den katholischen Klerikalismus, mehr als bisher zu bekämpfen. — Der Antrag wird, ebenso im weiteren Verlauf der Sitzung eine Reihe von Anträgen zum Kapitel „Presse“, abgelehnt. Angenommen wurde u. a. ein aus Wilhelmshaven gestellter Antrag, daß bei von den Zentralorganen der Gewerkschaften anerkannten Streiks oder Sperren die Parteipresse von am Strike oder an der Sperre beteiligten Unternehmern keine Geschäftsempfehlung aufnehmen darf.

Ferner wurde ein Antrag angenommen, welcher den Parteivorstand ersucht, eine umfangreiche Agitation gegen eine etwaige Verschlechterung des Krankenversicherungsgesetzes einzuleiten.

Eine ausgedehnte Debatte entpinn sich über die Frage, ob die Alkoholfrage auf die Tagesordnung des nächsten Parteitag gesetzt werden soll. Der Antrag wird schließlich abgelehnt; dagegen wird beschlossen, über die Wohnungsfrage auf dem nächsten Parteitag zu verhandeln.

Die Anträge der 25er Kommission über die

Sinnpruch.

Wer über andre Schledches hört,
Soll es nicht weiter noch verkünden;
Gar leicht wird Menschenglück zerstört,
Doch schwer ist Menschenglück zu gründen.
Fr. Bodenstedt.

Des Bruders Schuld.

Erzählung von G. Gaimers.

(9. Fortsetzung.)

Elisabeths langes Schweigen hatte sie glauben lassen, sie scheue sich immer noch, das auszusprechen, was sie in ihrem Innern verbarg. Sie glaubte daher, Elisabeth ihre Pflicht als Gattin noch einmal so recht augenscheinlich darlegen zu müssen, indem sie ihr sagte, wie es die Pflicht und das schönste Vorrecht des Weibes sei, in trüber Stunde dem Gatten treu und tröstend zur Seite zu stehen, und daß dies zugleich die beste Gelegenheit wäre, jedes Mißverständniß und jede Spannung zu lösen.

„Und das wäre nun so recht jetzt deine Pflicht, mein liebes Kind!“ fuhr sie fort. „Rudolf hat doch kürzlich erst den wirklich nicht unbedeutenden Verlust gehabt, und wie männlich erträgt er das! Wenn du nun so lieblos neben ihm hergehst, muß er da nicht glauben, das verlorene Geld schmerze dich und du zürtest ihm wegen seiner Unvorsichtigkeit? Dieses letztere aber ist ihm doch wohl nur in geringem Maße zum Vorwurf zu machen. In der Angst um dich, während jenes Dohnmachtenfalls, konnte er sehr verzeihlich vergessen, daß er für einen Dieb leicht greifbare Werte zurückgelassen hatte. An dir ist es eben darum doppelt, ihn aufzurichten und ihm durch deine Zärtlichkeit zu beweisen, daß du den Verlust des Geldes zu verwinden vermagst. Ist dieses völlige Vergessen, wodurch der Diebstahl überhaupt nur möglich ward,

in jenem Augenblick, da er dich in Gefahr glaubte, doch lediglich ein Beweis dafür, wie sehr er dich liebt!“

Mit immer größer werdenden Augen hatte Elisabeth den Worten ihrer Mutter gelauscht. Was sollte denn das heißen? Was war denn das für ein Diebstahl?

„Ich weiß nicht, wovon du sprichst, Mutter!“ stammelte sie.

„Wie, du weißt es nicht?“ fragte die Senatorin ganz erstaunt. „Hat Rudolf dir denn nichts von dem Diebstahl erzählt? Freilich, auch dein Vater mußte es erst so nebenbei von anderen erfahren. Aber daß auch du nichts davon weißt, — Kind, was sind das für Zustände, wo der Mann dergleichen vor seiner Frau verheimlicht? Seid ihr euch denn so fremd, daß er dich selbst in ein solches Vorwissen nicht einweißt?“

„Willst du mich nicht aufklären, Mutter?“ stammelte die junge Frau in einem Tone, aus welchem ihre Angst vor eben dieser Aufklärung sprach.

„Nun, nun, so ängstlich brauchst du auch nicht gerade zu sein, da es ja dein Mann durchaus nicht so schwer zu nehmen scheint,“ meinte die Senatorin. „Er wird es auch wohl nur aus Rücksicht auf deinen leidenden Zustand dir verschwiegen haben und du brauchst es auch nicht schwerer als er selber aufzufassen; nur ein wenig freundlicher zu deinem Manne könntest du unter diesen Umständen sein. Das wird ihm wohlthun.“

„Willst du mir nicht endlich sagen, um was es sich eigentlich handelt, Mutter?“ brachte Elisabeth, kaum noch an sich haltend, hervor. „Was ist das für ein Diebstahl?“

„Nun,“ entgegnete die Mutter, „Rudolf ist aus seinem offen gelassenen Schreibtisch eine größere Summe Geldes gestohlen worden, gerade während

der Zeit, in welcher er um dich in Sorge war und bei dir weilte. Seine Vergeßlichkeit ist daher wohl verzeihlich.“

„An jenem Tage — verstehe ich dich recht, — als ich den Dohnmachtenfall hatte?“ entbeete es Elisabeth.

Die Mutter bejahte.

„Wieviel, Mutter, wieviel?“ presste Elisabeth heraus.

„So etwa zwanzig — —“

„Zwanzigtausend Mark?“ rief Elisabeth mit einem Ausdruck, der die Senatorin entsetzt zusammenfahren ließ.

Was war denn das nur mit Elisabeth? So war sie doch sonst nicht gewesen! So schlimm war doch auch der Verlust für Rudolf nicht. Der hatte ja soviel, daß sie, wenn sie auch ein großes Haus machten, kaum die Zinsen von Rudolfs Vermögen aufbrauchten. Wollte da etwa Elisabeth, bei der das Geld bisher doch eine so nebensächliche Rolle gespielt, am Ende gar sich um den Verlust aufregen? Die Ärmste mußte krank sein. Nur so ließ das unnatürlich erregte Wesen der Tochter sich erklären.

„Und du sagst,“ begann Elisabeth noch einmal zu forschen, als müsse die nächste Antwort anders lauten, als die vorhergehende, „du sagst, daß das an jenem Tage geschehen ist, als ich das Bewußtsein verlor — kurz nach Arthurs Abschied?“

„Zu derselben Zeit!“ lautete die ahnungslose Entgegnung der Mutter.

„O, Gott!“ kam es mit einem dumpfen Wellauf von Elisabeths Lippen. „In der Stunde!“

Die Mutter sah sie verständnislos an.

„Du willst dir doch keinen Vorwurf daraus machen?“ sagte sie. „Es ist ein unglückliches Zusammentreffen, liebes Kind, weiter nichts!“

„Ein unglückliches Verhängnis!“ sprach Elisabeth tonlos.

„Aber, Elisabeth,“ rief die Mutter, „ich begreife dich wirklich nicht!“

Elisabeth faßte sich gewaltsam.

„Mutter,“ sagte sie mit Anstrengung, auch ihre Stimme festigend, künmere dich nicht um das, was ich rede! Ich fühle mich nicht ganz wohl. Es wird am besten sein, ich lege mich nieder. Du aber, Mutter, beunruhige dich meiner wegen gar nicht; nur eins noch versprich mir. Sobald ich Nachricht hab, daß Arthur abgereist ist, das heißt, sobald er das Schiff bestiegen hat, laßt es mich wissen!“

„Gewiß, Kind!“ bejahte die Senatorin, innerlich voller Angst. „Ich werde auch bereits morgen wiederkommen und sehen, wie es dir geht!“

Elisabeth antwortete nur noch mechanisch. Als ob sie eine Vergeßlichkeit damit von sich abwälzen wollte, so atmete sie auf, als die Thür sich hinter der Mutter schloß.

Endlich allein! O, großer Gott! Ihr Bruder ein Dieb — ein Dieb! Er hatte das Geld genommen! Alles andere war Lüge! Nicht das Mädchen, jener Engel — sie lachte grell auf — war die Metterin, sondern die gefällige Gelegenheit, die seinen Diebstahl so ganz ausnehmend begünstigt hatte! O, fürwahr, Rudolf konnte stolz sein auf seine neue Verwandtschaft: Arthur ein Dieb und sie — sie die Schwester eines Diebes!

(Fortsetzung folgt.)

— Berechtigte Frage. Vater (zu seiner Frau und Tochter): „Wo ward Ihr den? wieder so lange?“ — Frau: „Oh, wir haben uns im Kaffeefränkchen etwas aufgehoben.“ — Vater: „So? Ueber wen?“

Revision des Organisationsstatuts wurden en bloc angenommen. Danach entscheidet über die fernere Zugehörigkeit zur Partei ein Schiedsgericht, das aus mindestens drei Mitgliedern besteht und das der Parteivorstand beruft. In seinem Referat über die Verhandlungen in der Kommission ließ Auer nochmals seinen Spott an den sozialdemokratischen Genossen aus. — Calwer-Charlottenburg spricht über Verkehrs- und Handelspolitik. — Seine Resolution tritt für einheitliche Verkehrspolitik, die Übernahme der Eisenbahnen auf das Reich und die Befürwortung des Baues des Mittellandkanals, Ermäßigung des Personentarifs, Ausbau der Wasserstraßen, Aufhebung aller Handelsbeschränkungen und Verwerfung aller zollgesetzlichen Maßnahmen wie den handelspolitischen Anschluß Deutschlands an andere Staaten ein.

Die Resolution Calwer wurde mit einigen von Rosa Luxemburg und Vollmar beantragten Änderungen angenommen. Die besondere Befürwortung des Mittellandkanals wurde gestrichen, und die von Vollmar beantragte Streichung der Forderung, die Eisenbahnen auf das Reich zu übernehmen, mit großer Mehrheit abgelehnt.

Zur Frage der Beteiligung an den Landtagswahlen hat der Referent Bebel eine Resolution eingebracht, nach welcher die Sozialdemokraten verpflichtet sein sollen, bei den nächsten Landtagswahlen in die Wahltagung einzutreten, es sei denn, daß die lokalen Verhältnisse eine Wahlbeteiligung unmöglich machen.

Bebel erklärte: Zum mindesten müsse einmal der ernsthafte Versuch gemacht werden, auch im preussischen Landtag Boden zu gewinnen, und da dies selbstständig nicht möglich sei, hierzu mit solchen Elementen aus dem bürgerlichen Parteien zusammenzugehen, mit denen ein Zusammengehen auf politischem Boden und auch in bestimmten wirtschaftlichen Fragen nahe liege und die geneigt sei, einem Kandidaten von uns ihre Stimme zu geben, wofür wir ihnen helfen würden, ihren Kandidaten durchzubringen. Was in Bayern und Baden tatsächlich bereits geschehen sei, das sei auf die preussischen Verhältnisse zu übertragen.

Mitglieder der Versammlung, dann würden auch die eifrigen Anhänger der Wahlbeteiligung von selbst ein zweites Mal sich der Wahl enthalten. Bebel schloß mit der Bitte, seine Resolution möglichst einstimmig anzunehmen.

Singer antwortete: Von einer einstimmigen Annahme wird kaum die Rede sein können. Der Eintritt von Sozialdemokraten in den preussischen Landtag sei nur mit Hilfe bürgerlicher Parteien möglich, und „auf den politischen Ruhehandel lasse er sich nicht ein. Gedächtnisbericht über die Erfolge der Kampfpromisse in Baden, die die Partei nicht befriedigt und eine furchtbare Korruption herbeigeführt hätten. — Haase-Königsberg ist für die Wahlbeteiligung. Nicht um die Mandats-Erlangung handelt es sich, sondern um das Eindringen in Kreise, die bisher verschlossen seien. — Es sprechen ferner noch Friedrich-Karlshagen, Frau Jhrer und Jffel-Berlin, sowie Dr. Duar-Frankfurt a. M., ferner eine Anzahl anderer teils für teils gegen die Resolution.

Als Ort für den nächsten Parteitag wurde Lübeck gewählt. In den Parteivorstand wurden mit je 220 von 221 Stimmen Bebel, Singer, Auer, Pfannkuch und Gerich wiedergewählt. Darauf wurde der Parteitag geschlossen.

Seitens der Gegner der Wahlbeteiligung wurde namentlich die Abstimmung über die Resolution Bebel beantragt, damit sich zeige, „wer die Kapitaldummheit“ mache. Es wurde mit 137 gegen 93 Stimmen ein Antrag abgelehnt, der Wahlbündnisse mit den bürgerlichen Parteien zur Aufstellung gemeinsamer Kandidaten ausschloß, und mit 163 gegen 66 Stimmen die Resolution Bebel mit verschärfenden Amendements von Duar und Ledebur angenommen. Die Resolution lautet:

„In denjenigen deutschen Staaten, in welchen das Dreiklassenwahlrecht besteht, sind die Parteigenossen verpflichtet, bei den nächsten Wahlen mit eigenen Wahlmännern in die Wahltagung einzutreten. — Für die Landtagswahlen in Preußen bildet der Parteivorstand das Zentralwahlkomitee. Ohne dessen Zustimmung dürfen die Parteigenossen in den einzelnen Wahlkreisen keinerlei Abmachungen mit den bürgerlichen Parteien treffen.“

Ausland. Frankreich.

— (Grenzzwischenfall.) Ein Pariser Blatt berichtet über einen Grenzzwischenfall, der sich auf dem letzten Manöver der 11. französischen Division zugetragen haben soll. Eine Abteilung Soldaten des 37. Infanterie-Regiments soll die deutsche Grenze überschritten und auf einen Grenzpfahl mehrere Deutschland beleidigende Worte geschrieben haben. Auf eine Beschwerde des deutschen Botschafters in Paris ist eine sofortige Untersuchung eingeleitet worden. Die Entlassung der Mannschaften des betreffenden Regiments ist bis zur Entdeckung der Schuldigen vertagt worden.

Westfalen und Rheinland.

* Camen, 26. Sept. Der Herbst hat Sonntag seinen Einzug gehalten. Am 23. September tritt die Sonne in das Zeichen der Waage und macht Tag und Nacht gleich. Somit hat offiziell der Herbst angefangen und die schönste Zeit des Jahres liegt hinter uns. Zwar hat der Sommer noch einmal in seinem letzten Monat einen etwas später, aber teilweise auch sehr hitzigen Anlauf genommen, allein mit seiner Macht ist es vorüber. Wenn auch noch schöne Tage erscheinen, die weißen Blätter fallen, die Blumen verblichen, die langen Abende machen sich schon sehr bemerkbar, Nebelschleier liegen öfters schon auf Wald und Feld, und der Wind beginnt die Menschen rauher anzublasen.

Die letzten Mücken spielen, das Gewitter verkriecht sich und ein Teil der munteren Vögel ist bereits der lebenspendenden Sonne nachgezogen. Sie haben freilich die Geschwindigkeit, dem rauhen Winter, der bereits mütig im Hintergrunde lagert, zu entfliehen.

* Camen, 26. Sept. (Sammlung für die deutschen Krieger in China.) Bei der Zahlstelle des Deutschen Flotten-Vereins für Westfalen, Bankhaus Wiskott & Co. in Dortmund, sind bis zum 10. Sept. als Spenden eingegangen . . . 31.194,31 Mk. Ferner gingen ein bis zum 20. d. Mts. 2308,49 „

Zusammen 33.502,80 Mk. Herzlichen Dank allen Spendern! Weitere Spenden nehmen die bekannt gegebenen Stellen entgegen.

* Camen. (Knappschäftiges.) Die Auszahlungstermine der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten für den Monat Oktober 1900 sind:

Aplerbeck	3. Okt. 2 1/2 nachm. b. Wirt Westermann,
Aßeln	1. „ 2 „ „ „ Neuhaus,
Camen	1. „ 1 1/2 „ „ „ Beckmann,
Courl	8. „ 1 1/2 „ „ „ Lüneburger.

* Camen, 24. Sept. Der hiesige Gewerbeverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter feierte gestern im Lokale des Herrn Böllhoff sein Erinnerungsfest bestehend in Konzert der Herzoglichen Kapelle, Festrede und Ball. Wohl infolge des herrlichen Wetters, das alles in das Freie lockte, war der Besuch des Nachmittags-Konzerts nicht so groß, wie es die Darbietungen der genannten Kapelle verdient hätten, und erst mit dem Dunkelwerden begann sich der Festsaal mit Gästen zu füllen. Kurz nach 7 Uhr ergriff, nachdem aus Se. Majestät unserm Kaiser ein Hoch ausgebracht, Herr Brüggemann-Wetter, Mitglied des hiesigen Gewerbevereins, das Wort zur Festrede. Nach herzlicher Begrüßung der Erschienenen warf er die Frage auf: Warum feiern wir (Gewerbvereine) Feste? Sind wir nicht nur zu gegenseitiger Unterstützung durch unsere

Kassen vereint? Diese und ähnliche Fragen hörte man oft, vornehmlich von Leuten, die den Gewerbevereinen und ihren Bestrebungen fern stehen. Die Gewerkschaften seien freilich nicht geschaffen, um den Mitgliedern als Tummelplatz zu dienen, nein, was die Gewerkschaften wollen und anstreben, geschieht nur zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage der Arbeiter, es ist eine Selbsthilfe gegen Not, sie streben nichts anderes an, als was Bund der Landwirte, Ringe und Syndikate bezwecken. Leider sei bei den Arbeitern noch wenig Verständnis für die Ziele der Gewerkschaften vorhanden, von den 14 Millionen deutschen Arbeitern seien die Wenigsten ohne Organisation und kümmern sich um diese auch nicht. Redner schilderte dann die Einrichtung der Gewerkschaften und hob hervor, daß in ihnen kein Klassen- und Klassenhaß getrieben werde, daß sie treu zu Kaiser und Reich halten und daß Vaterlandsliebe in ihnen gepflegt werde. Der Verband, der alle Gewerkschaften umfaßt, besteht aus 17 verschiedenen Berufsarten und reicht die Gründung in das Jahr 1868 zurück. Diese 17 verschiedenen Berufe marschieren vollständig getrennt, jeder hat seine eigene Kasse, alle zusammen bilden einen Verband, der es bis jetzt schon zu der stattlichen Zahl von 90.000 Mitgliedern gebracht hat. Während der 32 Jahre ihres Bestehens haben die Gewerkschaften schon manches erreicht auf allen möglichen Gebieten, namentlich auf dem der Unfallversicherung. Als Vorteile, die die Mitglieder der Gewerkschaften genießen, bezeichnet Redner 1. Rechtsschutz, 2. Reiseunterstützung, 3. Uebersiedelungskosten, 4. Arbeitslosenunterstützung. Im Jahre 1899 sind vom Verband gezahlt für Reise- und Umzugskosten 33.600 Mk., für Unterstützung an Arbeitslose 72.200 Mk., für Rechtsauskünfte 6.500 Mk., Krankenunterstützung 849.000 Mk., Sterbegelder 32.000 Mk., zusammen also 991.300 Mk. Das Vermögen des Verbandes beläuft sich auf 2.847.000 Mk. Mit dem Wunsche, daß seine Ausführungen hier auf fruchtbaren Boden fallen und sich die hiesigen Arbeiter, die dem Gewerbeverein noch fernstehen, dem letzteren anschließen möchten, schloß der Redner seine interessanten Ausführungen. — Danach begann der Ball, dem tüchtig zugesprochen wurde und der die Festteilnehmer noch lange in gemüthlicher Stimmung zusammenhielt.

* Camen, 26. Sept. (Wichtig für Referenten.) Ein Referat, der sich in gerichtlicher Untersuchung oder im Anklagezustand befindet, kann nicht eher eingestellt werden, als bis die Straffache einschließlich der Strafverfolgung vollzogen ist. Referenten, welche es unterlassen, von einer gegen sie erhobenen Anklage der Militärbehörde Anzeige zu machen, werden bestraft, wenn sie lange Zeit schon dienen. Im nächsten Jahre werden sie erneut ausbezogen und eingestellt, ohne daß ihnen die vorhergehende Dienstzeit angerechnet wird. Es liegt somit im Interesse eines jeden Referenten, gegen den eine gerichtliche Untersuchung schwelt, sofort seiner Kontrollstelle Anzeige zu erstatten.

* Camen, 26. Sept. Die Einführung des gesetzlichen Ladenschlusses am 1. Oktober wird von den deutschen nationalen Handlungsgesellschaften durch die Veranstaltung einer allgemeinen Festfeier gewürdigt werden, wozu gegenwärtig in den 550 Ortsvereinen dieses Verbandes gerufen wird. Die Ladenschlußbewegung, die sich schon seit mehreren Jahren in Deutschland bemerkbar macht, wird zwar mit dem Inkrafttreten der Gewerbenovelle keineswegs zur Ruhe kommen, immerhin können sich die Handlungsgesellschaften dieses Gesetzes als Abschlagszahlung auf die Einführung des allgemeinen gesetzlichen 8 Uhr Ladenschlusses gern gefallen lassen und haben Ursache, sich über dessen Zustandekommen auch in der vorliegenden Fassung zu freuen. Die Reichsregierung hatte in der ursprünglichen Regierungsvorlage die Einführung einer gesetzlichen Ladenschlußstunde gar nicht vorgesehen. Diese Bestimmung ist erst später durch die Beschlüsse des Reichstages in das Gesetz mit aufgenommen worden. Gerade der deutsche nationale Handlungsgesellschaften-Verband ist es gewesen, der eine dahingehende, außerordentlich intensive Tätigkeit entfaltet hat. Er richtete an Bundesrat und Reichstag eine Massenpetition, die 47.292 Unterschriften (darunter 11.305 von Prinzipalen) aufzuweisen hatte, verbreitete rund 20.000 Flugblätter über die Ladenschlußbewegung und schickte das über diese Angelegenheit gesammelte, reichhaltige Material an alle Mitglieder des Reichstages. Außerdem richteten nahezu sämtliche Ortsgruppen des deutschen nationalen Verbandes ausführlich

begründete Eingaben an den Reichstag, worin um Annahme der über die Regierungsvorlage hinausgehenden Kommissionsbeschlüsse gebeten wurde. Die Reichsregierung hat auch schließlich ihren anfänglich so hartnäckigen Widerstand aufgegeben, in den nächsten Tagen wird im Deutschen Reich der gesetzliche 8 Uhr Ladenschluß eingeführt und schon heute kann gesagt werden, daß auch der gesetzliche 8 Uhr Ladenschluß bald kommen wird, umso mehr zu dessen Einführung das neue Gesetz ebenfalls Handhaben bietet.

* Camen, 26. Sept. (Gendarmen und Publikum.) Ueber das Verhältnis zwischen Gendarmen und Publikum hielt der Kommandeur der in Wohlau (Schlesien) errichteten Gendarmerschule folgende Rede: Es ist unsere Aufgabe, dem jungen Gendarmen von vornherein die Pflichten und Rechte seines neuen Berufes klar zu machen, ihn darauf hinzuweisen, daß er im Dienste der Allgemeinheit, des anständigen Publikums steht, und daß dieses einen wohlbegründeten Anspruch auf seinen Respekt und auf die ausgefüllteste Höflichkeit von seiner Seite hat, ihm einzuschärfen, daß er seinen Ehrgeiz nicht zu suchen hat in der Erstattung einer möglichst großen Anzahl kleinlicher polizeilicher Anzeigen, sondern darin, dem Anlaß zu solchen durch rechtzeitige und angemessene Belehrung des Publikums vorzubeugen, mit einem Wort, daß er nicht dazu da ist, das Publikum zu chikanieren, sondern die Personen und das Eigentum zu schützen, wenn es sein muß, unter Einsetzung seines eigenen Lebens. Um aber dieses Ziel möglichst vollkommen zu erreichen, bedarf er allerdings der thätigsten Unterstützung des anständigen Publikums in viel weitgehenderem Maße, als ihm diese erfahrungsmäßig im allgemeinen bisher im preussischen Vaterlande zuteil geworden ist.

* Camen, 26. Sept. (Der schlechte Ruf eines Hauses.) Der ohne Kenntnis des schlechten Rufes eines Grundstückes in dasselbe eingezogene Mieter kann sofort ausziehen, ohne den Hauswirt erst zur Abstellung des Fehlers unter Segung einer Frist auffordern zu müssen. Denn die Segung einer angemessenen Frist zur Abstellung von Mängeln kann nur dann gefordert werden, wenn es sich um Mängel handelt, die in kurzer Zeit beseitigt werden können. Ein solcher schlechter Ruf eines Hauses läßt sich aber überhaupt nicht in kurzer Zeit beseitigen; es wird in der Regel eines längeren Zeitraumes bedürfen, ehe bekannt wird, daß die Gründe des schlechten Rufes weggefallen sind. Den Mieter während dieser Zeit am Verträge festzuhalten, würde äußerst unbillig sein. (Urteil des Reichsgerichts vom 6. Juni 1900.)

* Camen. (Verschiedenes.) Gestern nachmittag weilte der Herr Schulrat Eichhorn aus Arnberg in unserer Stadt und unterzog, nachdem er des morgens in der Kaiserstr. residiert hatte, zwei Klassen der gr. ev. Gemeinde einer längeren Besichtigung. An der katholischen Schule war der Unterricht schon beendet, als er hinkam. Von hier aus begab er sich nach Lina, um auch die dortigen Schulen mit seinem Besuche zu beehren.

Der an Stelle des pensionierten Herrn Meinte nach hier kommandierte Fußgendarmer Herr Ulke ist sicherem Vernehmen nach zum 1. Oktober cr. nach Crengeldanz versetzt worden.

Am Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr wurde auf der Bahnhofstraße eine ältere Frau von einem Radfahrer derart überfahren, daß dieselbe am Kopfe und Knie nicht unerhebliche Verletzungen davontrug.

Glück hatte ein Arbeiter, welcher auf der Hammerbahnstraße beschäftigt war. Derselbe wurde von einer heranbrausenden Lokomotive gefaßt und den Bahnbaum hinaufgeschleudert. Der Lokomotivführer glaubte bestimmt, daß der Mann nicht mehr leben würde und machte auf der hiesigen Station eine dementsprechende Meldung. Erfreut war man aber allgemein, als die Nachforschungen ergaben, daß der Mann völlig unverletzt geblieben war.

(Unfallsfall.) Beim Dekonomen Herrn Lübbert hierseits, der die Dampf-Dreschmaschine augenblicklich in Gebrauch hat, fiel heute morgen die Arbeitsfrau Wollenhof vom Boden. Wie verlautet, soll dieselbe das Mähdraht gebrochen und schwere Kopfverletzungen davongetragen haben.

Ein netter Sohn ist der Bergmann Karl Bronheim. Derselbe geriet mit seiner Mutter in Streit und besaß sogar die Rohheit, dieselbe thätlich anzugreifen, ja er wollte sogar das Haus mit Dynamit in die Luft sprengen. Anfangs nahm man diese Drohung für leere Worte, als die Gendarmen aber erschienen und den frechen Gefellen festnahmen, wurden wirklich 2 Dynamitpatronen bei ihm gefunden. Die Strenge des Dynamitgesetzes wird schon dafür sorgen, daß dieser gefährliche Patron für einige Jahre unschädlich gemacht wird. Uebrigens kann man hier sagen „der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“. Der Vater ist wegen Hehlerei und der Bruder wegen Körperverletzung.

* Südamerica, 26. Sept. (Gründung eines Kriegervereins beschloffen.) In einer gestern in der Gastwirtschaft Dilschöfst stattgefundenen Versammlung ehemaliger Soldaten wurde die Bildung eines Kriegervereins für die hiesige Gemeinde beschloffen.

* Bergamen, 26. Sept. (Sedanfeier.) Der hiesige Männer-Gesang-Verein Bergamen beging am vergangenen Sonntag die festliche Feier des Sedantages in einem besonders zu diesem Zwecke erbauten geräumigen Zelte beim Vereinswirt Herrn Penkenmeier. Nachdem das Symbol des Vereins abgeholt war, begann das Konzert, in dessen Verlauf zur Belustigung der Kinder Spiele veranstaltet wurden, u. a. Stangenklettern, Sacklaufen usw. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde ein schönes Feuerwerk abgebrannt. Herr Präses Gröger hielt nunmehr die Festrede, in welcher derselbe die Bedeutung des Sedantages darlegte. In das Kaiserhoch stimmten alle begeistert ein und jubelnd erklang die Kaiserhymne. Danach begann der Festball. Der Verein trug nun noch einige Lieder vor, die allgemeine Beifall fanden. Durch gute Bewirtung trug auch der Vereinswirt nicht wenig zur Erhöhung der Feststimmung bei, und der Verein kann auf ein prächtiges, gut besuchtes Fest zurückblicken.

* Bergamen, 26. Sept. (Töchter Unglücksfall.) Ein schrecklicher Unglücksfall, bei dem Tod eines blühenden Menschenlebens herbeiführte, ereignete sich am Samstag mittag auf Schacht Grimbreg. Mehrere Arbeiter waren mit der Reparatur eines Dampfkanals, der ca. einen Meter hoch mit kochenden

Wasser und abgeflommenen Schmieröl gefüllt war, beschäftigt. Infolge des austretenden Dampfes war nicht viel zu sehen. Ein junger 18-jähriger Mann, Sohn des Maschinenwärters Lambrecht, wollte zum Steiger-Ureau und passierte, wie gewohnt diese Stelle, an der schon stets etwas Dampf aufstieg. Die Arbeiter sahen ihn nicht kommen und hörten plötzlich ein Geschrei, ohne erst zu wissen, von wo es kam. Bis oben zur Brust verbrannt wurde der Verunglückte herausgezogen und er lag noch am Abend seinen Leiden im Krankenhaus zu Camen.

* Courl, 25. Sept. Wegen Raubes wurde der Arbeiter Gul aus dem benachbarten Lanstrop verhaftet. Er soll einem Unternehmer aus Westfalen in der Nähe des Dilsches Geld geraubt haben. Als Helfer hat noch ein Bergmann Lohmüller fungiert. Auf dem Wege zu Bradel gestanden diese beiden ihre That ein, von dem Gelde hat man nichts gefunden. Die Firma Gul und Lohmüller ist in der Umgebung bekannt und hat selbige schon Mandats auf dem Korbholze.

Lina, 24. Sept. (Beim Brand umgekommen.) Freitag kurz vor Mittag brannte die Besingung des Gutbesizers Beckmann an der langen Rute. Das Feuer entzündete in der Scheune und ergriff bald die ganze Besingung. Ein junges Mädchen von 22 Jahren, welches auf dem Boden mit dem Abwerfen des Hoggens beschäftigt war, kam in den Flammen um.

* Aplerbeck, 24. Sept. Ueberfahren wurde am Samstag von der Hüttenbahn der Beche „Schleswig“ ein in der Provinzial-Irrenanstalt untergebracht Irre. Derselbe überschritt das Bahngleise, als im gleichen Augenblick ein Zug angebrannt kam und die Person zu Boden warf. Dem Bedauernswerten wurde ein Bein abgefahren, außerdem erlitt derselbe erhebliche Verletzungen des Kopfes.

Dortmund, 24. Sept. (Töchter Unglücksfälle.) Der 11 Jahre alte Sohn des Zechenaufsehers Caspari geriet Freitag mittag auf der Bornstraße unter ein Fuhrwerk des Scheiters Hemstoft und wurde sofort getötet. Die Schuld eines Dritten liegt nicht vor. — Der Anfirecherlehrling Gustav Drescher stürzte vor einigen Tagen in dem Neubau der evangelischen Schule an der Langenstraße mit einer Leiter die Treppe hinunter. In den Folgen der erlittenen Verletzung ist Drescher im städtischen Krankenhaus gestorben.

24. Sept. (Diebesbande gefaßt.) Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die Einbrecher, welche in Dortmund und Umgegend in den letzten Wochen eine Reihe von verwegenen Diebstählen ausübten, zu ermitteln und drei Burschen festzunehmen. Es sind dies der Stereotypen Paul Wigal aus Langenfeld, Schuhmacher Mich. Hillebrand und Arbeiter Joseph Wafelo. Wigal, der erst 20 Jahre alt und schneidbar das Haupt der Bande ist, wurde am Bahnhof in dem Augenblick festgenommen, als er aus dem Zuge von Essen hier wieder eintraf.

* Dortmund, 26. Sept. Die fünfte Schwurgerichtssitzung pro 1900 wurde am Montag eröffnet mit einer Verhandlung gegen den Bergmann Spiller aus Camen der wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu einer Zuchthausstrafe von 1 1/2 Jahren verurteilt wurde.

In der zweiten Sache erschien der im Jahre 1870 geborene Bergmann Wilhelm Gecior aus Marten wegen eines gleiches Verbrechens vor den Geschworenen. Die zur Anklage stehende That soll der Angeklagte am 25. April d. J. zu Marten begangen haben. Die Geschworenen verurteilten die Schuldfragen. Der Angeklagte mußte freigesprochen werden.

Gelsenkirchen, 24. Sept. Der Großindustrielle Geheim Kommerzienrat Friedrich Bohwinkel verstarb Sonntag abend plötzlich infolge Herzschlages auf seinem Schloß Eller bei Düsseldorf.

Wahn, 26. Sept. (Explosion infolge Bligschlags.) Im Nitritbau und Waschhaus der hiesigen Dynamitfabrik erfolgte Montag früh infolge Bligschlags eine Explosion, durch welche drei Arbeiter getötet wurden.

Köln, 26. Sept. (Falschmünzerbande.) Die hiesige Polizei verhaftete eine Falschmünzerbande, die große Mengen falschen Geldes verfertigt und in anderen größeren Städten, speziell in Aachen, in Verkehr brachte. Die Aachener Polizei fand die nach Köln führende Spur auf und verhaftete die Kölner Polizei. Es gelang, fast sämtliche meist aus Aachen stammende Mitglieder der Falschmünzerbande in einer Wirtschaft zu verhaften. Zahlreiche Falschmünzen wurden im Besitz der Verhafteten vorgefunden. Man glaubt, daß man es mit dem Bruchteil einer internationalen Falschmünzerbande zu thun hat.

Mülheim a. Rh., 26. Sept. (Die Lebensmüden.) An der Schiffbrücke wurden die Leichen eines Herrn und einer Dame gelandet, welche der Kleidung nach zu urteilen den besseren Ständen angehören. Sie waren mit Striden aneinander gebunden. Die Leichen konnten bis zur Stunde noch nicht rekonstruiert werden.

Bingen, 24. Sept. Das furchtbare Bootsunglück, das sich am dritten Ofterfeiertag auf dem Rhein unweit des Bingerlochs ereignete und viele angesehene Familien im Rheingau in tiefste Trauer versetzte, bildete Montag den Gegenstand einer eingehenden gerichtlichen Prüfung vor der Strafkammer des Mainzer Groß. Landgerichts. An dem genannten Tage sollten die Schiffer Karl und Franz Hand eine Gesellschaft überboten, welche an einem Kommerz und Ausflugs katholischer Studentenvereine teilgenommen hatte. Als die Gesellschaft kurz vor 10 Uhr zur Anlegestelle kam, stellte es sich heraus, daß das Boot nur 12 Personen faßt, während 22 Herren und Damen übergefragt sein wollten. Die beiden Schiffer wußten sich schnell zu helfen. Sie zogen eigenmächtig einen Sandfahnen, der gerade zur Reparatur am Land lag, ins Wasser und ließen die Gesellschaft einsteigen. Aber auch diese 10 Personen waren überladen. Man war kaum vom Ufer abgestoßen, als die Passagiere an ihren Füßen Wasser verspürten, das im Boot schnell anwuchs. Es bemühtigte sich nun begreiflicherweise die größte Panik der Bootsinassen und es wurde Umkehr zum Land verlangt. Die Schiffer versicherten jedoch, es sei nur Regenwasser und sie würden wohl behalten hinüber kommen. Das Boot sank aber immer tiefer und trieb bald ganz unter Wasser, hilflos mitten auf dem Strom dem Binger Loch zu. Die Strömung trieb einen nach dem andern hinweg. Mit Hilfe

Gegründet

1820.

Kleiderstoffe

Fantasieartikel
Confection

für
Damen u. Kinder

M. Marx, Camen

Saison-Eröffnung.

Sämtliche Neuheiten für Herbst u. Winter
sind eingetroffen.

Bahnhofstrasse

57.

Herrengarderobe

Weisswaren

Bettwaren

1070

Blousen — Schirme.

mehrere Boote aus Ahmannshausen gelang es, vier Personen zu retten. Alle übrigen, im Ganzen 18 Personen, darunter auch der eine Schiffer Karl Haub, hatte der Strom verschlungen. Drei Leichen hat der Strom bis heute noch nicht zurückgegeben. Gegen den überlebenden Schiffer Franz Haub war nunmehr Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben worden. Nach langer Verhandlung beantragte der Staatsanwalt spät abends gegen den Schiffer Franz Haub sechs Monate Gefängnis. Die Urteilsverkündung erfolgt am 1. Oktober.

Nachen, 24. Sept. (Beim Rettungswerk verunglückt.) In der Nähe von Maastricht zermalmt ein Zug drei Menschen, die sich bemühten, ein Kind vor dem Ueberfahren zu retten.

Ueber das Unglück wird noch ausführlich gemeldet: An dem Bahnübergang von Gronswald auf der Linie Maastricht-Maastricht wurde die 35-jährige Bahnwärterin Janssens mit ihrem 38-jährigen Mann und ihrem 3-jährigen Töchterchen von einem Zuge zermalmt. Frau Janssens hatte sich eben zum Empfang des von Wiesd kommenden Zuges auf ihren Posten begeben, als sie ihr Kind auf den Schienen bemerkte. Sie sprang auf dasselbe zu, wurde aber von der heranbrausenden Lokomotive erfasst. Inzwischen hatte von der anderen Seite der Vater das Kind retten wollen, war aber mit ihm gleichfalls unter die Maschine geraten.

24. September. Die beiden Schulkinder Preller und Dorski wurden wegen Mißhandlung und widerrechtlicher Verhaftung zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 4 bzw. 6 Monate Gefängnis beantragt.

Vermischtes.

Ein Millionendiebstahl. Aufsehen erregt in Berlin ein Millionendiebstahl, der in dem Hause Tiergartenstraße 18 bei einem Herrn Weide verübt wurde. Letzterer war am Donnerstagabend mit seiner ganzen Familie ins Theater gegangen, so daß das Haus bis auf den Pförtner leer war. Tags darauf merkte Weide, daß der in seinem Arbeitszimmer stehende Geldschrank erbrochen und an Barmitteln und Wertpapieren etwa 1 Million entwendet worden war.

Erschläge. Ein Gefreiter eines Berliner Artillerieregiments wurde in der Nacht auf Sonntag in der Schornboisstraße von zwei ihm unbekannten Männern angefallen, seines Säbels beraubt und damit erschlagen. Die Täter wurden bereits verhaftet.

Selbstmordversuch. Die Näherin Elise Saule in Berlin, welche vor 5 Jahren ihren Geliebten Dr. Steinthal erschoss, versuchte am Sonntag Selbstmord durch Deffnen der Pulsadern und Gift, weil der Arbeiter, der sie heiraten wollte, plötzlich zurücktrat.

Leichenveranbarung. Das „Berl. Tgl.“ veröffentlicht mit aller Reserve Meldungen aus Landsberg a. d. Warthe, wonach auf dem dortigen Friedhof zwei Erbbegräbnisse Sonnabend Nacht erbrochen, die Leichen beraubt und die Särge in Brand gesetzt sein sollten.

Kirchengewölbe eingestürzt. Berliner Morgenblätter melden aus Warschau: Bei dem Neubau einer katholischen Kirche brach das Gewölbe ein. 13 Maurer wurden verletzt; 8 sind tot, 5 schwer verletzt.

Grubenbrand. Auf Grube „Felix“ in Bohsdorf bei Jork (Rumf.) entstand in der Sonntag Nacht durch Kohlenstaubexplosion ein Brand. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt.

Die Duxer Grubenkatastrophe. Von den 61 im Frisch Glück-Schacht bei Dux Verunglückten sind 43 tot, 10 werden noch vermisst und liegen voraussichtlich tot in dem unzugänglichen Grubenraum. Acht der Verletzten sind zur Zeit noch am Leben.

Wiederum ein Grubenunglück bei Dux. Im Nelson-Schacht bei Dux ereignete sich ein Grubenunglück, wobei drei Arbeiter getötet wurden. Die Kohlenmassen im Schellent-Schacht gerieten in Brand.

Aus dem Ehenandachdistrikt wird gemeldet: Als der Schiffer und seine Hilfsbeamten arbeitswillige Grubenarbeiter nach deren Wohnungen geleiteten, wurde auf sie aus der Menge der Ausständigen ein Schuß abgegeben. Die Beamten schossen nun gleichfalls, durch ihre Schüsse wurden ein Ungar und ein junges Mädchen getötet und 6 Arbeiter verwundet.

Auf dem jüdischen Friedhof in Gersd (Kreis Romig) sind zehn Gräbner mäter total demoliert worden, es wurde eine Kinderleiche dabei bloßgelegt. Einige noch jugendliche Burschen sind als Täter zur Anzeige gebracht.

Kalkutta überschwemmt. Die letzten vier Tage hat es hier unaufhörlich geregnet, und zwar so heftig wie bisher nie. Man schätzt die Regenmenge auf 35 Zoll Höhe. Dabei sind etwa 20 Eingeborene umgekommen und mehrere Tausend obdachlos geworden. Die Umgegend ist meilenweit überschwemmt und der Regen hält noch immer an.

Auf einen frechen Gaunerstreich ist die türkische Regierung hineingefallen. Ein angeblicher „Freund des Sultans“ in Barcelona telegraphierte an die türkische Regierung, es werde ein Attentat auf den Sultan geplant, und bereits seien einige Anarchisten nach Konstantinopel abgegangen; wenn man ihm, der dieselben kenne, 4500 Franken zur Reise nach Konstantinopel schicke, werde er das Attentat vereiteln und die Attentäter zur Bestrafung bringen helfen. Die türkische Regierung telegraphierte sofort an den türkischen Generalkonsul in Barcelona, dem braven Manne 4500 Franken auszugeben und ihm weitere 2000 in Aussicht zu stellen, wenn es gelungen wäre, die Attentäter zu fangen. Der „Freund des Sultans“ nahm die 4500 Franken schmunzelnd in Empfang, aber die 2000 zu verdienen, darnach zeigte er kein Verlangen.

Mit dem Luftschiff des Grafen Zeppelin soll am Mittwoch ein neuer Aufstieg versucht werden.

Grubenunfälle. Wie aus Eisenach gemeldet wird, wurden durch eine Explosion von Kohlenstaub im Schacht Bernhardschall drei Bergleute getötet. In der Grube des Eschweiler Bergwerksvereins fand ein vierundzwanzigjähriger Hauer durch Sturz in den Bremschacht den Tod. Ferner erlitt auf derselben Zeche ein fünfzigjähriger Fuhrmann, welcher unter Tage zwischen zwei Wagen geriet, eine lebensgefährliche Schädelquetschung.

Ein neuerlicher Wirbelsturm hat das Thal des Colorado-River verwüstet. Der in Concho angerichtete Schaden ist ungeheuer. Telegraphenstangen wurden umgeworfen, Eisenbahnschienen fortgerissen. Bis jetzt sind 18 Tote festgestellt.

Ueberschwemmungen in Argentinien. Unter dem 21. September wird aus Buenos Aires telegraphiert: Die starken Regenfälle der letzten Tage haben den südlichen Teil der großen argentinischen Südbahn überflutet. Der Eisenbahnverkehr zwischen Buenos Aires und Bahia Blanca ist unterbrochen; auch auf der Pacific-Bahn stockt der Verkehr. Aus dem Orte Azul kommen Berichte über große Ueberschwemmungen.

Einen Stuhl für die Schildwache. Aus Seesen wird folgendes Mandatvorkommnis mitgeteilt: Ein auf der Märsch wohnendes altes Mütterchen kam früh am dem Fahrenposten vorbei und las auf der Achsellappe des Mannes die Nummer 77. Abends führte sie ihr Weg nochmals an derselben Stelle vorbei und als sie wieder die Nummer 77 las, erfasste sie tiefes Mitleid mit dem da immer noch auf demselben Fleck stehenden Soldaten, denn sie glaubte, jeder Mann habe ein andere Nummer und es sei also immer noch derselbe, der da stand. Sie machte sich also auf den Weg und kam bald darauf mit einem Stuhl zurück. „So, jetzt setz dich auf den Stuhl, Sei armer Mänsche, so den ganzen Tag aber up den süßsten Fleck stehen tau möten, dat is ja unminschlich. Sei könnt ehr Geschäft ok in Sitten bedriemen. Den Stuhl hale el wedder tauvriige.“ Sprach und verschwand in dem Bewußtsein, eine gute That vollbracht zu haben.

Eine poetisch veranlagte Ortsverwaltung hat ein Wanderer im Stolper Kreise entdeckt. Der betr. Wanderer fand auf seiner Fußreise bei dem Dorfe Hebron-Damnis an einem Wege eine Warnungstafel mit folgender Aufschrift:

Es wird hiermit drauf hingewiesen, Daß Jeder, der noch einmal diesen Privatweg sich zu gehn erfrecht, Fürs erste Mal drei Reichsmark blecht. Im Wiederholungsfall wird immer Die Strafe um drei Reichsmark schlimmer. Für streng reelle Innehaltung Wird garantiert. Die Ortsverwaltung.

Nette Kirchenbesucher. Zwei Radfahrer wollten dieser Tage die altberühmte Stiftskirche des Städtchens Wetter (Schwaben) im Innern besichtigen und ließen sich zu dem Zwecke die Schlüssel geben. Sie hielten sich längere Zeit in der Kirche auf und lieferten dann die Schlüssel wieder ab. Als man einige Zeit nachher die Kirche wieder betrat, fand man den Kirchenkasten erbrochen und seines Inhaltes beraubt. Die Radfahrer waren damit verschwunden, jedenfalls, um an anderen Orten dasselbe Manöver zu versuchen.

Eine ungeheure Brandkatastrophe vernichtete Montag nacht den größten Teil der Konstantinopeler Vorstadt Haffalan am goldenen Horn. In fünf Stunden branten sieben Straßen mit rund dreihundert Häusern und fünfzig Magazine nieder. Auch der israelitische Tempel, die Schule und ein öffentliches Bad wurden zerstört. Der Sultan entsandte seinen Adjutanten, um Sorge zu tragen für die erste Hilfe für die Abgebrannten. Das Elend ist groß, da wenig versichert ist. Ein großes Fahrzeug, mit freiwilliger Feuerwehr an Bord, sank am goldenen Horn unter.

In Galveston nehmen die Aufräumungsarbeiten guten Fortgang und die geschäftliche Thätigkeit wird wieder aufgenommen.

Nach den letzten Schätzungen beträgt die Zahl der Toten in Galveston etwa 6000. Die Zahl der Obdachlosen beträgt 10000, doch sind die sanitären Verhältnisse besser.

Um das Alter einer Dame herauszufinden, bediente man sich folgenden Verfahrens: Man sage der Dame, sie möge die Zahl des Monats, in welchem sie geboren ist, aufschreiben, hierauf mit 50 multiplizieren, dann ihr Alter hinzurechnen, dann 365 abziehen, dann 115 hinzuzählen. Hierauf fragt man sie, welche Summe sie jetzt erhalten hätte. Die beiden Zahlen rechts werden stets ihr Alter zeigen, die übrigen den Monat ihrer Geburt. Z. B. die Summe ist 822, dann ist die Dame 22 Jahre alt und im 8. Monat, also im August geboren. Man möge Versuche anstellen und wird mit bewunderungswürdiger Sicherheit stets das Richtige treffen.

Neueste Nachrichten.

Die Wirren in China.

Nachdem die Dreimächte, England und Frankreich sofort ihre Zustimmung zu der in der Wilschischen Zirkularnote gegebenen deutschen Anregung erklärt hatten, ist inzwischen auch seitens Rußland und Japan auf den deutschen Vorschlag zustimmend geantwortet. Nur die Vereinigten Staaten haben sich, wenngleich in mildester Form, ablehnend verhalten und wollen mit China einen Sonderfrieden schließen. Diese amerikanischen Sondergesandtschaften sind in Deutschland und England übel aufgenommen worden; ein offizieller Artikel der „Köln. Ztg.“ lieft Amerika den Text, und noch schärfer thut dies das ministerielle englische Organ, der „Standard“. Andererseits scheint das Austreten Amerikas aus dem europäischen Konzert die Chinesen zum Widerstand gegen Friedensverhandlungen ermutigt zu haben und der Einfluß der fremdenfeindlichen Partei am chinesischen Hof ist wieder im Wachsen begriffen.

Trotzdem sind die Vereinigten Staaten weiterhin mit den Vorarbeiten zum Abschluß eines Separat-Friedens beschäftigt. Das Staatsdepartement hat bereits über die dem Gefandten Conger zu gebenden Instruktionen beraten. Andererseits wird gemeldet — was zu der sonstigen Haltung der Unionsregierung wenig stimmen will —, daß eine amerikanische Schutzwache in Stärke von 1500 Mann in Peking verbleiben soll.

Ueber das Zunehmen des Fremdenhauses

am chinesischen Kaiserhof bringt die englische Presse neue Nachrichten. Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Shanghai vom Montag:

Die Regierung ist vollständig in den Händen des Prinzen Tuan; Kangji sowie die Generale in der Provinz Nanjing sind nur Werkzeuge des Prinzen. Die Geheimgesellschaft Ko-lat-wai wird eine Quelle großer Gefahr. Der Einfluß dieser Gesellschaft ist größer als derjenige der Boxer. Sendlinge Tuans arbeiten energisch in der Provinz, den Vizekönig von Nanjing, der gegen die Fremden wohlgesinnt bleibt, zu beseitigen. Die Lage im Jangtsegebiet ist thatsächlich kritisch.

Ein neuer Erfolg der deutschen Truppen

wird aus Taku vom 24. September durch die Nachrichten-Expedition des deutschen Flottenvereins gemeldet. Darnach haben die Deutschen die chinesischen Forts von Lutai (40 Kilometer nördlich von Peking, am Fluße gleichen Namens

gelegen) erobert. Es wurde kein ernstlicher Widerstand geleistet.

Ueber die Ermordung

britischer, amerikanischer und französischer Missionare in der Provinz Schansi werden der Londoner „Times“ fürchterliche Einzelheiten gemeldet:

Der Gouverneur Duhien, ein wütender Gegner der Fremden, lud am 9. Juli alle Missionare, 43 an der Zahl, nach seinem Namen in Taiyensu ein, angeblich um ihre Beförderung zur Kiste zu sichern, und als die Eingeladenen erschienen, wurden sie alle innerhalb des Namen in Stücke gehackt und ihre Köpfe wurden an den Thoren der Stadt ausgestellt. Als die Nachricht von dieser erfolgreichen Verrätheri nach Peking gelangte, erließ die chinesische Regierung am 14. Juli eine ähnliche Einladung an die Gesandten, allein diese waren vorsichtiger als die Missionare. — Noch am 15. August wurden die amerikanischen Missionare in Fentschanfu, südlich von Taiyensu, einschließlich zweier Frauen und vier Kinder in brutaler Weise durch Soldaten des Gouverneurs Duhien ermordet.

Die Antwort Frankreichs

auf die deutsche Note soll nach Privatberichten aus Paris vom Geist aufrichtigen Entgegenkommens erfüllt sein. Die französische Regierung konnte jedoch nicht umhin, zu erklären, daß sie sich gewisser Bedenken nicht erwehren könne bezüglich der Zweckmäßigkeit der Forderung, daß unbedingt vor der Eröffnung von Auseinandersetzungen mit den chinesischen Unterhändlern die Auslieferung der ersten Anstifter der Pekingischen Verbrechen erfolgen müsse. Die etwaige Ablehnung dieser Forderung könnte eine weitere Erschwerung der chinesischen Frage zur Folge haben.

Ueber die Vorgänge in der Mandschurei.

welche seitens der Russen inszeniert wurden, schreibt Professor Wright vom Oberlin College in Ohio aus Stretensk (Sibirien) an die New-Yorker „Evening Post“:

Die Beschleßung von Blagoweschtschensk durch die Chinesen verletzete die Russen in wahrer Wut. 3000 bis 4000 friedliche chinesische Einwohner wurden gezwungen, auf völlig unzureichenden Prämissen über den Annu zu setzen, und fast alle Chinesen ertranken bei dieser Gelegenheit. „Der Strom“, schreibt Wright, war 3 Tage lang ziemlich schwarz von Leuten. Hunderte wurden, als wir der Stadt zutraten, im Wasser gezüht. Am 19. August haben wir dreißig chinesische Dörfer in Flammen. Wir schätzen die Zahl der dadurch betroffenen friedlichen Chinesen auf 20000. Kosaken-Abteilungen durchstreifen die Felder und schossen ohne weiteres die Chinesen, welche sie trafen, nieder. Was aus den Frauen und Kindern wurde, wußte man nicht, aber offenbar gab es kein Entrinnen für sie. Man sagte mir, daß 4000 Chinesen getötet worden seien. Die Massenerschießung von Leben und Eigentum wurde für eine militärische Notwendigkeit gehalten. — Die Truppen sollen auf Befehl Grodekow gehandelt haben.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

- 27. Sept.: Heiter bei Wolkenzug, ziemlich warm. Auffrischende Winde.
- 28. Sept.: Wenig verändert, früh Nebel. Strichweise Gewitter.
- 29. Sept.: Wolkig mit Sonnenschein, milde, teils neblig. Auffrischende Winde.

Zur Unterstützung

der deutschen Krieger in China,

in deren Reihen auch eine große Anzahl unserer westfälischen Landsleute in opfervollem, schwerem Dienste die deutschen Interessen schützen soll, werden jetzt an allen Orten Deutschlands Sammelstellen errichtet. Auch die Expedition unseres Blattes erklärt sich gern zur Annahme von Geldspenden bereit und wird über dieselben öffentlich dankend quittieren. Naturalien und Kleidungsstücke bitten wir bei uns nicht einzuliefern, sondern direkt an die „Sammelmstelle Bremen für das ostasiatische Expeditionskorps“ abzugeben.

Geschäftsstelle der „Camenener Zeitung.“

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.



Extra-Preise!



Wegen Mangel an Raum bin ich genötigt, mein Warenlager in sämtlichen Haushaltungsgegenständen, wie **Herde, Oefen, Emaillewaren, Kinderwagen, Nähmaschinen etc. etc.** zu räumen, und gewähre daher auf meine bekannt billigen Preise vom 20. September bis zum 1. Oktober einen **Extra-Rabattsatz von 10%**.

1056

Am
Donnerstag d. 27. Sept. cr.,
morgens 10 Uhr,

werde ich in **Camen** (Sammel-
platz bei dem Wirt Hinkel hier):

1 Pianino, 1 Sofa, 1
Glas- und 1 Kleider-
schrank, 1 Kommode,
1 Bettstelle mit Bett-
werk, 1 Nähmaschine,
1 Ofen, 1 Blumentisch
u. s. w., ferner 19 Bände
Meyers Konversations-
Lexikon, 1 Frauenkleid,
1 Umhang, 1 Partie
Wäsche u. s. w.

zwangsweise gegen sofortige Zah-
lung verkaufen.

Camen.

Redeker, Aktuar,
1072 Gerichtsvollzieher fr. A.

**Evangel. Arbeiter-Verein
Oberaden.**

Versammlung
am Sonntag d. 30. d. M.,
nachm. 5 Uhr,

im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

1068 **Der Vorstand.**

**KREBS
WICHSE**
gibt den schönsten Glanz.

Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie
Holzschateln à 5 u. 10 Pfg.
sind zu haben in **Camen** bei:
J. Brombach, H. Jacobi, Wilh.
Kötter, Hch. Middendorf, H. P.
Thiel. 763

Bekanntmachung.

Nach § 20 Absatz 2 des Einkommen-Steuer-Gesetzes vom
24. Juni 1891 und Artikel 35 zu 3 der Ausführungs-Anweisung
vom 5. August 1891 steht denjenigen Steuerpflichtigen, welche einen
mehrfachen Wohnsitz haben, bzw. am hiesigen Orte des Verbleibens
wegen sich nur vorübergehend aufhalten, jedoch in einem anderen Orte
Preußens einen festen Wohnsitz haben, das Recht zur Wahl des
Ortes ihrer Veranlagung zur Einkommensteuer zu.

Diejenigen Personen, welche dieses Wahlrecht für die Ver-
anlagung pro 1901 ausüben beabsichtigen, werden aufgefordert,
ihre Vorhaben **bis spätestens zum 20. kommenden Monats**
auf unserem Bureau 3 anzugeben.

Später zur Anmeldung kommende Anträge bleiben unberücksichtigt.
Camen, den 18. September 1900.

Der Magistrat: v. Basse.

Bekanntmachung.

Diejenigen Steuerpflichtigen im Magistratsbezirk Camen,
welche bei der nächsten Steueranmeldung **Schuldenzinsen, Renten-
beiträge und sonstige Lasten**, sowie **Lebens- und Feuer-
versicherungs-Prämien** berichtigt haben wollen, werden gemäß
Artikel 38 No. 6 Absatz 2 der Ausführungs-Anweisung vom 5. August
1891 aufgefordert, dieselben unter Vorlage der als Belege dienenden
Schriftstücke, Urkunden, Quittungen pp. **bis zum 20. kommenden
Monats** auf unserem Bureau 3 nachzuweisen.

Später sowie im vergangenen Jahre erbrachte
Nachweise haben **keine Gültigkeit** und bleiben unberücksichtigt.
Camen, den 18. September 1900.

Der Magistrat: v. Basse.

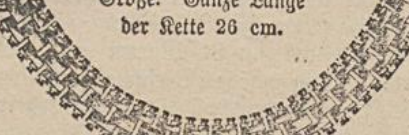
Sebrüder Rauh

Gräfrath bei Solingen.

Stahlwarenfabrik.

Versandhaus I. Ranges.

Bezeichnung halbe natürliche
Größe. Ganze Länge
der Kette 26 cm.



30 Tage zur Probe

versenden wir eine hochfeine, kräftige, solid gearbeitete **Nickelkette**
No. 1800, wie Zeichnung, mit Compas, modernes Jagon, zum Preise
von nur **Mk. 1.40 franco.**

Nichtgefallendes nehmen wir zurück,
mithin jedes **Risiko** für den Besteller **angesehlossen.**
Versand per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Neuesten Prachtkatalog

mit weit über 2000 Abbildungen v. Messern
und Gabeln, Taschenmessern, Rasirmessern, Brot-
und Schlachtmessern, Gemüsemessern, Scheren,
Zähkeln, Hieb-, Stich- und Stichwaffen, Feld-
stechern, Fernrohren u. s. w., Haushaltungs-Gege-
ständen aller Art, Schmuckgegenstände in Gold, Silber
und Doublé, Herren- und Damen-Uhrketten,
sowie von sonstigen vielen
praktischen Neuheiten versenden **umsonst u. portofrei.**



Teile den geehrten Bewohnern von Breiten und
Umgebung mit, daß ich im Hause meines Bruders **Karl** ein

**Schuhmacher-
* Geschäft ***

eröffnet habe.

Da es mein Bestreben sein wird, die mich Be-
ehrenden in jeder Weise zu befriedigen, bitte ich um ge-
neigten Zuspruch.

Breiten, den 24. September 1900.

Ernst Wehmeier,
Schuhmachermeister.

1073

350 Herde

aller Größen werden billig gegen Kassa verkauft.

Konkurs W. Stennes, Herdfabrik,
Hamm Westf., Laubestraße. 945

125 bis 200 Mk.

monatlicher Nebenverdienst

für Jedermann in Stadt und Land
leicht zu verdienen. Besondere
Kenntnisse sind **nicht** erforderlich.
Großartige reelle Sache. Näh. d.
S. W. Janssen, Oldenburg i. Gr.
C. 95. 1037

Herzenswunsch

aller Damen ist ein ganzes, reines
Gesicht, rosiges, jugendliches Aus-
sehen, weiche, sammetweiche Haut
und blendend schöner Teint. Man
wache sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilchseife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schuhmarke: Stiefelpferd.
à St. 50 Pfg. bei W. Felting
und Albert Köntzer. 2224

3. Ziehung d. 3. Klasse 203. Kgl. Preuss. Lotterie.
Ziehung vom 18. September 1900, nachmittags.
ur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden
Nummern in Beilagen beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

247 90 461 94 622 58 68 73 801 14 [200] 117005 27 47 835	300] 463 642 715 85 886 115144 99 463 557 84 612 18 772	120000 110664 130 [1000] 88 249 983	120000 120000 221 323 38 91 418 588 624 97 99 155000 156	89 527 79 94 792 839 51 122137 239 385 143 75 632 888	123130 338 468 579 809 925 124042 138 62 368 602 633 751	99 [200] 125189 303 471 551 [300] 87 635 65 700 12 86 804	126191 250 59 443 526 644 722 822 46 [300] 902 127087 118	53 235 855 77 463 71 [300] 513 37 99 662 26 27 895 [200]	128047 512 19 20 85 820 87 129018 198 377 81 52 623 85	130097 21 237 66 89 625 635 131052 261 80 311 59	67 472 85 500 93 634 56 85 132149 76 248 531 71 757 88 801	9 133186 204 63 732 972 134150 476 526 645 786 135010	51 101 86 632 73 745 809 30 987 134016 [300] 240 606 84 824	125 127061 174 37 221 39 72 322 426 77 543 789 81 90 873	83 99 135061 800 412 31 92 615 27 700 955 139062 107 81	[200] 231 450 70 505	140080 494 677 977 141390 [1000] 485 645 96 885 910	[300] 34 142266 235 348 447 674 143034 46 215 344 558 93	144077 128 467 612 888 903 [200] 44 145196 426 233 354 612 775	577 146071 130 386 405 611 412 38 92 849 86 941 147204 301	12 417 45 63 64 572 83 707 30 63 835 70 888 85 148498	135 [200] 426 509 31 66 787 921 149122 55 350 438 583 772	811 72	150056 201 31 81 834 441 568 612 48 890 151000 385 400	576 785 152079 129 344 481 616 89 882 922 153290 342 [300]	685 691 676 707 154046 637 703 17 310 17 631 192 343	[200] 162207 48 892 709 20 163106 12 42 92 261 352 76 424	90 570 84 752 63 802 967 164142 237 53 62 363 626 69 329	165218 339 634 625 [200] 729 63 838 84 956 166000 52 425	559 633 167013 31 153 215 83 416 542 821 907 67 168233	323 88 407 615 72 37 221 39 72 322 426 77 543 789 81 90 873	694 814 56 913 [10000] 120000 630 706 38 47 852 78 93 171253 317 407	578 645 53 64 774 84 [200] 823 34 83 906 172004 291 329	402 23 90 571 819 173026 41 121 34 47 82 230 39 71 79	461 71 505 11 74 632 78 964 174105 435 888 175733 401	63 832 920 88 174196 64 801 175196 64 801 175733 401	389 427 505 767 175188 279 328 45 46 571 77 85 624	718 [500] 99 889 820 98 179169 286 803 443 650 931 44	180027 105 408 80 867 77 680 97 732 886 925 38 181036	118 [300] 253 74 312 431 58 739 18 182202 42 99 164 270 71	784 183076 85 [200] 637 676 184029 60 238 393 [300] 586	716 19 816 185045 18 73 800 808 84 186106 97 382 406	96 [200] 509 625 187032 178 387 476 565 880 895 45 91	188143 47 50 444 521 73 784 189032 41 56 63 74 249 [200]	44 556 836	190111 260 824 826 55 90 954 191011 42 101 282 337	42 73 703 9 [200] 632 37 703 17 310 17 631 192 343	78 630 720 952 55 [200] 103182 79 255 60 742 92 194169	250 316 [200] 420 652 817 43 [200] 48 69 925 195142 234	407 65 86 69 97 196390 662 77 814 96 197217 302 25 546	300 737 88 832 96 199446 69 636 726 199826 409 730 893	200006 215 21 73 704 94 200103 74 189 400 9 555 613	44 464 524 82 732 920 23 204015 287 421 534 54 613 47 33	559 205046 53 116 410 15 40 915 [200] 631 65 76 754 826	2042625 29 44 354 540 600 788 877 207316 401 55 57 60 685	719 85 935 208056 142 237 373 [200] 741 571 632 61 610	80 209269 67 478 504 39 [200] 67 99 337	210019 238 44 516 617 738 816 211004 73 91 950 37 837	947 68 212227 380 569 672 864 82 935 213002 213 408 608	33 67 638 788 801 [200] 861 963 214146 80 297 624 753	215004 144 514 641 89 833 216000 26 66 448 833 998	217115 28 98 238 412 40 42 586 217 616 [300] 28 37 [200]	218016 40 106 301 840 621 37 703 811 913 219131 89 203	92 334 467 614 91 728 81 618 294	220010 208 82 487 533 89 713 918 55 96 222014 302 445	638 704 805 935 222200 318 402 75 521 716 88 837 930 84	222135 494 788 837 917 224033 346 637 92 834 916 84	222549 90 145 210 307 18 69	1. Gewinn 30 000 Mfr., 2. Gewinn 20 000 Mfr., 3. Gewinn 10 000 Mfr., 4. Gewinn 5 000 Mfr., 5. Gewinn 2 000 Mfr., 6. Gewinn 1 000 Mfr., 7. Gewinn 500 Mfr., 8. Gewinn 250 Mfr., 9. Gewinn 125 Mfr., 10. Gewinn 62 50 Mfr., 11. Gewinn 31 25 Mfr., 12. Gewinn 15 62 50 Mfr., 13. Gewinn 7 81 25 Mfr., 14. Gewinn 3 90 62 50 Mfr., 15. Gewinn 1 95 31 25 Mfr., 16. Gewinn 97 65 62 50 Mfr., 17. Gewinn 48 82 81 25 Mfr., 18. Gewinn 24 41 40 62 50 Mfr., 19. Gewinn 12 20 71 25 Mfr., 20. Gewinn 6 10 35 62 50 Mfr., 21. Gewinn 3 05 17 81 25 Mfr., 22. Gewinn 1 52 89 06 25 Mfr., 23. Gewinn 76 42 53 12 50 Mfr., 24. Gewinn 38 21 26 56 25 Mfr., 25. Gewinn 19 10 63 28 12 50 Mfr., 26. Gewinn 9 55 31 64 06 25 Mfr., 27. Gewinn 4 77 65 82 03 12 50 Mfr., 28. Gewinn 2 38 82 91 01 56 25 Mfr., 29. Gewinn 1 19 41 45 50 78 12 50 Mfr., 30. Gewinn 59 507 41 74 783 819 87 106238 421 540 107333 69
--	---	-------------------------------------	--	---	--	---	---	--	--	--	--	---	---	--	---	----------------------	---	--	--	--	---	---	--------	--	--	--	---	--	--	--	---	--	---	---	---	--	--	---	---	--	---	--	---	--	------------	--	--	--	---	--	--	---	--	---	---	--	---	---	---	---	--	--	--	----------------------------------	---	---	---	-----------------------------	---

**Turn-Verein
„Eintracht“ Camen.**

Die Mitglieder, welche am
Sonntag den 30. Septbr.
mit zum Turnfeste nach Lüne-
wollen, werden ersucht, sich am
Mittwoch abend in der Halle beim
Unterzeichneten zu melden.

Der 1. Turnwart:
Nielinger.

Haus-Verkauf

Oberaden.

Am Samstag den 6. Oktbr.
nachm. 5 Uhr,

werde ich mein in der Ober-
adener Gebe im Mittelpunkt
mehrerer Beeten und Fabriken
belegenen

Befizung.

bestehend aus einem vor 6 Jahren
neuerbauten **Wohnhause** nebst
**Stallung und 125 Ruthen
Gartenland** im Lokale des
Wirts Bennemann öffentlich
meistbietend zum Verkaufe aus-
setzen.

Wilhelm Schulte,
Verginvalde.

Fachschulen Köln

1. Maschinenbauschulen,
2. Baugewerkschulen,
3. Kunstgewerkschulen.
Semester-Anf.: Ende Oktober und
Ende April. m3690
Progr. d. d. Dir. Romberg.

**Kühner, anerkannt
vorzügliche Eierleger.**

**Enten, Gänse, Brat-
maschinen bewährten St.
stems liefert billige M.
Becker, Weidenau**
(Siegl). Kataloge gratis. 4219

Druck u. Verlag von G. May in Hörde.